

DIE TIEFSCHNITTGRABUNG

Forschungsgeschichte und Quellenlage

Die Ausgrabungen wurden 1988 und 1989 von der Freien Universität Berlin unter der Leitung von R. Dittmann¹ ca. 40 m östlich des Nabu-Tempels und ca. 20 m südlich des Sin-Šamaš-Tempels durchgeführt (Abschnitt 4 auf Abb. 25). Dieser Bereich wurde ausgewählt, da hier die Möglichkeit bestand, eine geschlossene Abfolge von der Arsakidenzeit bis zu den frühesten Schichten Assurs zu ergraben. Dennoch könnte die Grabungsstelle für eine Keramikanalyse ungünstig gewählt sein², da hier vor allem mit Monumentalarchitektur zu rechnen ist. Generell wurden aber sowohl in Assur als auch in anderen Fundorten eher Bauten mit offiziellem Charakter ergraben, so daß dieses Problem bei der Untersuchung nach chronologischen Gesichtspunkten vernachlässigt werden kann.

Ein größeres Problem stellt dagegen der Grabungsbefund selbst dar. Aufgrund der relativ begrenzten Ausgrabungsfläche (800 qm) konnten keine vollständigen Gebäude ergraben werden und in der Regel nicht einmal abgeschlossene Räume. Die Bezeichnungen als Gebäude, Räume oder Mauern sind daher in den meisten Fällen als provisorische Terminologie zu verstehen. Nur sehr selten sind *in situ*-Funde vollständiger Gefäße belegt, denn in der Regel stammen die Scherben aus sekundären oder auch tertiären Ablagerungen. Eine Funktionsanalyse der Räume/Gebäude anhand des keramischen Formenspektrums bietet sich daher nicht an. Weiterhin erschwert die permanente und oft sehr tief eingreifende Bautätigkeit in diesem Bereich die Zusammenlegung der einzelnen Keramikkollektionen.

Die Schichtgliederung wurde von Dittmann³ vorgegeben und von Larsen (1995), der sich der Stratiographie und Architektur der Schichten II und III widmete, mit einigen Differenzierungen aufgegriffen. In den folgenden Bericht über die einzelnen Schichten sind auch die Beobachtungen Hausers (1994), die sich naturgemäß nicht nur auf die von ihm bearbeitete arsakidenzeitliche Bebauung des Grabungsbereichs (Schicht I) beschränken, mit eingeflossen.⁴

Die jüngsten Ausgrabungen in diesem Bereich, seitdem Abschnitt 4 genannt, wurden 2001 von der Verfasserin betreut.⁵ Eine Fortsetzung der Arbeiten war unter den gegebenen politischen Entwicklungen im Irak bisher nicht möglich, weshalb der Großteil der damals zutage beförderten Keramik nicht dokumentiert werden konnte. Da es das Hauptziel dieser letzten Kampagne war, den 1989 begonnenen Tiefschnitt bis auf den anstehenden Fels hinabzuführen, wurde die meiste Zeit darauf verwendet, die inzwischen wieder hoch verfüllten Areale bis auf das alte Grabungsniveau abzutiefen. Zusätzlich wurde die Grabungsfläche um zwei Areale im Norden und Westen erweitert, so daß einige der bereits

¹ Zur genauen Lage s. Dittmann 1990.

² Larsen 1995, 5.

³ Dittmann 1990.

⁴ Zur Vereinfachung werden im folgenden den mit Nummern bezeichneten „stratigraphischen Einheiten“ von Larsen und Hauser ein L bzw. ein H vorangestellt.

⁵ Schmidt 2002.

bekanntem Grundrisse später⁶ ergänzt werden können. Der anstehende Fels wurde nicht erreicht, wohl aber Schichten der Spätfrühdynastischen/Akkad-Zeit.⁷

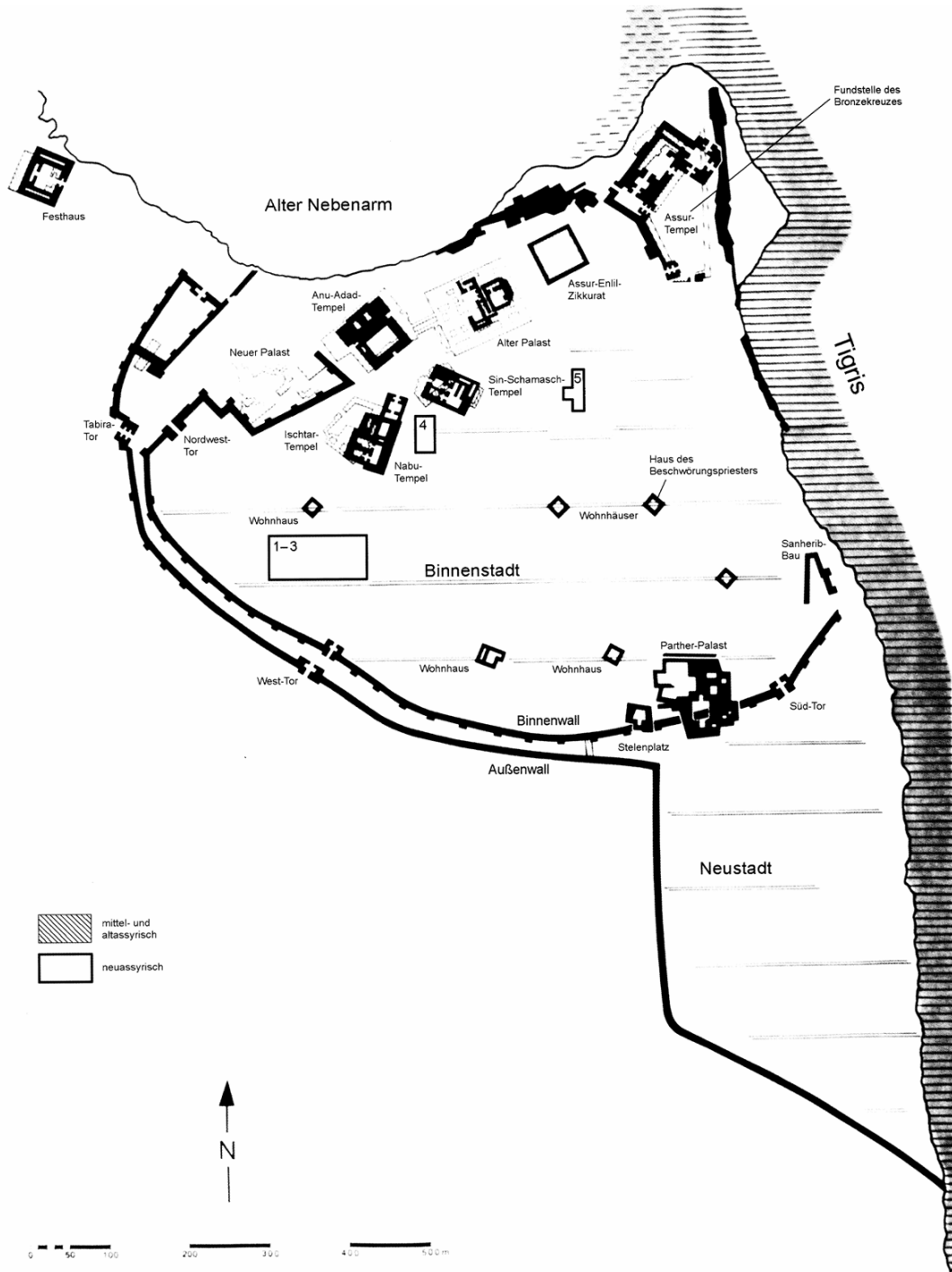


Abb. 25 Assur, Gesamtplan (Marzahn/Salje 2003, hintere Umschlagseite)

⁶ Eine umfassende Aufarbeitung dieser Grabungsergebnisse steht noch aus.

⁷ Vgl. die Keramikfunde in Schmidt 2002, 32-33. Da es sich bei der 2001 ergrabenen „massiven Lehmziegelmauer“ vermutlich um Mauer M2 (L3008, Abb. 26) handelt, ist anzunehmen, daß in dieser letzten Grabung bereits ein ca. 10-15 cm tieferes Niveau als das des Endplanums 1989 erreicht wurde (vgl. auch Schmidt 2002, 31 Abb. 19).

Stratigraphie und vorläufige Datierung

Schicht IIIälter

In dem 1989 angelegten Tiefschnitt im Bereich des Areals C, später CTS genannt, konnten die Mauerunterkanten der bisher ältesten Schicht IIIälter nicht ermittelt werden. Dennoch ließen sich besonders im Nordbereich der Grabungsfläche bereits die drei Bauphasen IIIälter c-a unterscheiden.

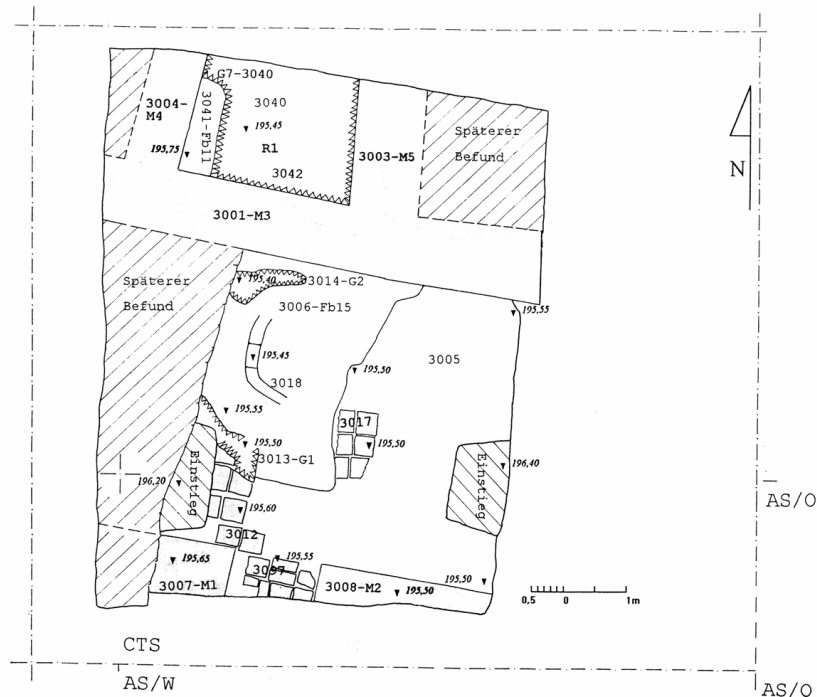


Abb. 26 Areal CTS, Gebäude 1, Schicht IIIälter c (Larsen 1995)

Der Gebäude 1 genannte Komplex sehr fragmentarischer Befunde in Schicht IIIälter c (Abb. 26) wird durch die nördlich gelegene Raumreihe R1-3 bestimmt, die auch in den nächstjüngeren Schichten noch genutzt wurde. Allerdings ist für diese älteste Schicht nur der mittlere Raum R1 ergraben worden. Im mittleren Bereich der Grabungsfläche schließt ein Fußboden (Fb15) mit einer Installation die Bauphase nach unten hin ab. Vermutlich hat Gebäude 1 kurzzeitig offen gestanden, da sich im südlichen Grabungsbereich eine sogenannte Lehmschwemme (L3005) ablagerte, bevor eine neue Bebauung einsetzte. Dementsprechend wird die Keramik aus dieser Ablagerung noch unter IIIälter c geführt.

Keramikfundstellen⁸ der Schicht IIIälter c:

IIIälter c, CTS, Geb1, R1, direkt unter Fb11 (L3067)

IIIälter c, CTS, Geb1, „R4“, unter Fb12 (L3068)

IIIälter c, CTS, Geb1, „R5“, nördl. M8, direkt über Fb15 (L3005)

IIIälter c, CTS, Geb1, „R5“, nördl. M8, über Fb15

IIIälter c, CTS, Geb1, R6a, nördl. M8, Verfüllung über Fb15

IIIälter c, CTS, Geb1, „R5a“, Verfüllung unter G4/5

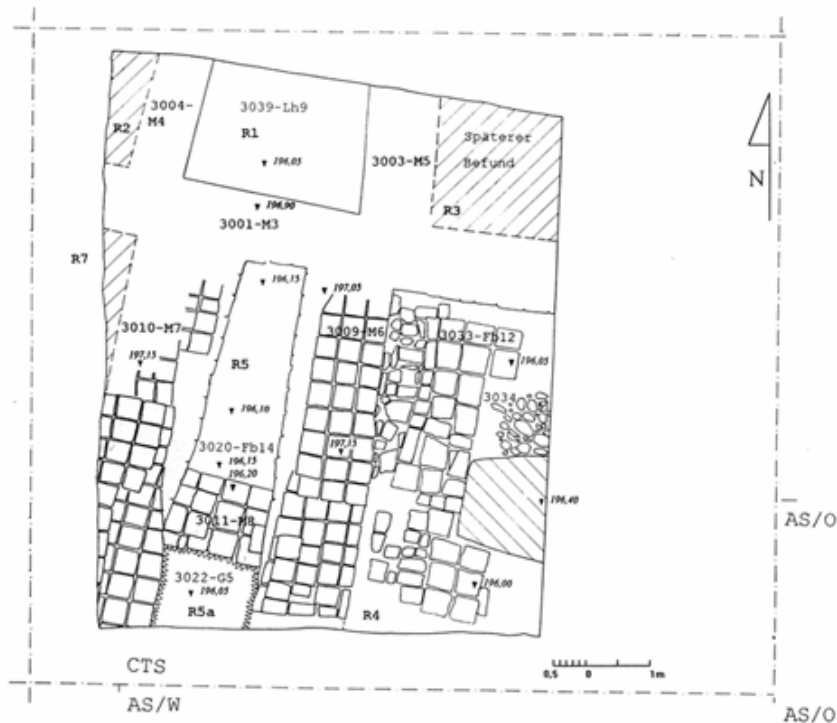


Abb. 27 Areal CTS, Gebäude 1, Schicht IIIälter b (Larsen 1995)

Die Schicht IIIälter b zeigt mit der Anlage der Räume R4 und R5 bauliche Veränderungen, an denen sich drei verschiedene Nutzungsphasen (IIIälter b3-1) nachweisen lassen: Die neuen Mauern im Südbereich liegen bis zu 60 cm über der Fläche von IIIälter c. In einer Ausgleichsschicht (L3023) unter dem Fußboden Fb14 in Raum R5 wurde in der Nordostecke eine Grabgrube G3 ausgehoben (L3024, IIIälter b3). Über dem mit Mauer M8 korrespondierenden Fußboden Fb14 (IIIälter b2) fand sich ca. 15-25 cm höher ein weiteres Fußbodenfragment Fb13 (IIIälter b1). Zuletzt lag das Gebäude im Zustand IIIälter b1 einige Zeit brach, was sich anhand der Erosionsspuren der Mauern und der Ablagerungen belegen läßt.⁹

Im östlich gelegenen Raum R4 fand sich ein unregelmäßig gelegtes Pflaster aus Lehmziegeln sowie eine Setzung aus Fluß- und Kalksteinen (Fußboden Fb12, IIIälter b2). Die beobachteten Keramik- und

⁸ Die Fundstellenangaben orientieren sich teilweise an den Raumbezeichnungen der Schicht IIIälter b.

⁹ Die Gruben G4/5 (L3021+22) wurden eventuell noch zur Zeit des Verfalls in den Bereich R5a eingetieft. Doch ist für Raum R6 der nächstjüngeren Schicht IIIälter a wegen des hohen Störungsgrades keine Begehungsfläche ermittelt worden und somit auch die Oberkante der Gruben nicht bekannt. Da keine Keramikkollektionen zu diesen beiden Gruben aufgenommen wurden, erübrigt sich an dieser Stelle jede weitere Differenzierung.

Aschebänder oberhalb des nächstjüngeren Fußbodens Fb12a (IIIälter b1) sind nicht zwingend mit einem Brand in Verbindung zu bringen¹⁰, sondern können auch Siedlungsablagerungen sein, was mit dem Verfallshorizont in Raum R5 zu vereinbaren wäre. Letztlich waren die Abhübe in diesem Bereich oft nur sehr ungenau zu trennen, daher kommt es für die Keramikkollektionen in Raum R4 in den meisten Fällen zu der Schichtbezeichnung IIIälter a/b1.

Für Raum R1 werden in dieser Bearbeitung einige Veränderungen gegenüber Larsens Stratigraphie¹¹ vorgenommen: Die Grube G7 (IIIälter b3), die in den IIIälter c zugeordneten Boden Fb11 eingetieft ist, wird von einem Lauffhorizont Lh9 abgedeckt (IIIälter b2). Zur Nutzungsphase IIIälter b2 zählt Larsen auch den 30-35 cm höher gelegenen Rest eines Ziegelpflaster (L3045) ebenso wie den Verfallshorizont, der sich nach Eintiefen der Grube G8 (L3046) darüber abgelagerte. Letzterer Horizont wird von Larsen mit den Beobachtungen im Süden in Verbindung gebracht, wo der Verfall sonst aber sinnvollerweise als IIIälter b1-zeitlich bezeichnet wird. Auch die Niveaus machen eine Korrelierung des Ziegelpflasters (L3045) mit den Fußböden Fb13 und 12a der Schicht IIIälter b1 wahrscheinlich. Das Ziegelpflaster (L3045) und die Verfüllungen darüber werden hier demnach unter Schicht IIIälter b1 geführt. Die in Raum R1 den Abschluß des Verfalls markierende unauffällige Begehungsfläche Lh8 kann daher eher mit Abgleichungen für die nächstjüngere Bauschicht, also IIIälter a, in Zusammenhang gebracht werden.

Keramikfundstellen Schicht IIIälter b:

IIIälter b3/c, CTS, Geb1, R1, direkt unter Fb11 (L3067)
IIIälter b3/c, CTS, Geb1, R5, nördl. M8, Grab G3 in Verfüllung über Fb15
IIIälter b3, CTS, Geb1, R1, G7 (L3038)
IIIälter b3, CTS, Geb1, R5, M8 (L3011)

IIIälter b2, CTS, Geb1, R1, über Lh9 (3044)
IIIälter b2, CTS, Geb1, R4, Fb12 (L3033)
IIIälter b2, CTS, Geb1, R4, östl. M6a, über Fb12
IIIälter b2, CTS, Geb1, R4, direkt über Fb12
IIIälter b2, CTS, Geb1, R4, Grube in Fb12¹²
IIIälter b2, CTS, Geb1, R4, Flußkiesel- und Kalksteinsetzung (3034)
IIIälter b2, CTS, Geb1, R5, Ziegelversturz über Fb14

IIIälter b1/2, CTS, Geb1, „R4“, östl. M6a, über Fb12
IIIälter b1/2, CTS, Geb1, R5, Verfüllung über M8, unter Fb13
IIIälter b1, CTS, Geb1, R1, Verfüllung über L3045 (L3049)
IIIälter b1, CTS, Geb1, R1, Grube G8 (L3046/47?) in L3045
IIIälter b1, CTS, Geb1, R1 (L3048)
IIIälter b1, CTS, Geb1, R5, Ziegelversturz
IIIälter b1, CTS, Geb1, R5, Fb13 (L3027)
IIIälter b1, CTS, Geb1, R5, nördl. M8, über Fb13 (L3020)

¹⁰ Larsen 1995, 15, Anm. 48.

¹¹ Larsen 1995, 19-20.

¹² Laut Tagebucheintrag handelt es sich hierbei um eine Aschenlinse östlich des Ziegelpflasters.



Abb. 28 Areal CTS, Gebäude 1-2, Schicht IIIälter a (Larsen 1995)

Das Gebäude 1 im Bauzustand IIIälter a wird von Larsen¹³ als „sorglos“ errichtet beschrieben, ohne rechte Winkel und mit krummen aber massiv wirkenden Mauern. Die älteren Mauerstümpfe wurden zum Teil nivelliert und wieder genutzt. Larsen geht daher von einem Umbau beziehungsweise einer Reparatur an dem Gebäude aus. Die Veränderungen lassen sich besonders im Raum R1a (mit Fußböden Fb10) genannten Bereich beobachten. Die Mauern M3 und M5 rücken dort um einen halben Ziegel ins Rauminnere. Auch in den östlich anschließenden Räumen R3a und R4a konnte diese Schicht anhand entsprechender Fußböden identifiziert werden. Die Mauern M6a und M7a sind in Raum R6 (ehemals R5 und R5a) nicht so deutlich von ihren Vorgängern abgesetzt, wie es für Raum R1a beobachtet werden konnte. Dennoch zeugt die neu angelegte Mauer M9 im Süden deutlich von baulicher Veränderung. Im erhaltenen Maueroberkantenniveau des Raumes R6 fand sich eine regelrechte Ausgleichsschicht (L3077) aus Lehmziegelfragmenten, die auf einen gezielten Abbruch des Gebäudes zurückzuführen ist. Da Larsen¹⁴ vorschlägt, daß das Gebäude 1 erst kurz vor der Anlage des Gebäudes 9a (siehe Schicht IIb1)¹⁵ eingerissen wurde, versetzt er die oben beschriebene Ausgleichsschicht (L3077) zeitlich in IIIjünger 1, die er weiterhin mit einer mächtigen Verstürzschicht im Nordprofil in Verbindung bringt. Dieser Interpretation möchte die Verfasserin nicht folgen, da zum einen die Tagebuchaufzeichnungen an keiner Stelle von Verstürzschichten nahe des Nordprofils berichten und zum anderen liegen über der Ausgleichsschicht des Raumes R6 in auffallend einheitlichem Niveau mehrere

¹³ Larsen 1995, 11.

¹⁴ Larsen 1995, 25.

¹⁵ Da die Mauern des Gebäudes 9a nachweislich (s. Nordprofil Abb. 33) in die älteren Schichten eingetieft worden sind, ist es nicht verwunderlich, daß sie scheinbar auf dem Niveau der Ausgleichsschicht gründen.

Steinsetzungen (L3058 und L3120¹⁶), die auch im Nordprofil ihre Entsprechungen als IIIjünger 2-zeitliche Anlagen finden. Die Planierung des Gebäudes 1 muß daher mit der Bebauung der Schicht IIIjünger 2 und nicht einer späteren Schicht in direktem Zusammenhang stehen. Das Keramikaufkommen in diesem Versturz stammt voraussichtlich aus den Mauern des Gebäudes 1, es ist aber mit Intrusionen aus der Zeit der Planierungsarbeit zu rechnen. Eingeräumt werden muß allerdings, daß die Keramikkollektionen der Ausgleichsschicht (L3077) zur Analyse kaum geeignet sind, da die im Tagebuch beschriebenen Verwaschungen der Ziegelstrukturen in diesem Bereich vermutlich rezent sind.¹⁷ Zur Zeit des Abbruchs des Gebäudes 1 wurde weiter östlich bereits Gebäude 3 (IIIjünger 2) direkt auf der letzten Nutzungsfläche der Schicht IIIälter a angelegt, daher kann davon ausgegangen werden, daß die Ablagerungen über den Fußböden der Schicht IIIälter a dort schon IIIjünger 2-zeitlich datieren. So zum Beispiel über den Fußböden Fb8 und Fb10, wo sich sehr viel Keramik fand.¹⁸

Südöstlich des Gebäudes 1 fand sich Mauer M12, die die Nordbegrenzung eines zweiten Gebäudes (Gebäude 2) markiert. Ihre Zuweisung in die zeitliche Nähe von Gebäude 1 erfolgt allein aufgrund ihrer stratigraphischen Lage unterhalb des nächstjüngeren Gebäudes 3. Auch hier konnten die Keramikfundstellen nur anhand der Niveauangaben zu den einzelnen Abhüben grob eingeordnet werden. Der westlich an Mauer M7a anschließende Raum R7 hat für die Keramikbearbeitung keine Relevanz, da seine Verfüllungen noch gestört sind.¹⁹

Keramikfundstellen Schicht IIIälter a:

- IIIälter a/b, CTS, Geb1, „R4“, östl. M6a²⁰
- IIIälter a/b, CTS, Geb1, „R4“, östl. M6a, Ascheband
- IIIälter a/b1, CTS, Geb1, R1a, Verfüllung über Lh8 (L3051)
- IIIälter a/b1, CTS, Ascheauflage auf M6a
- IIIälter a/b1, CTS, Geb1, „R4“, östl. M6a, über Fb12a
- IIIälter a/b1, CTS, Geb1, R6/5a, Grube im S (G4/5, L3021+22)
- IIIälter a/b1, CTS, Geb1, R6/5a, achsige Verfüllung (G4/5 L3021+22)
- IIIälter a, CTS, Geb1, R1a, Fb10
- IIIälter a, CTS, Geb1, R1a, Verfüllung (L3052)
- IIIälter a, CTS, Geb1, R4, unter M10, über Fb7
- IIIälter a, CTS, Geb1, R4, Fb7

¹⁶ Gerade diese Steinsetzung entpuppte sich 2001 als eine aus teilweise recht massiven Bruchsteinen gesetzte Fundamentmauer.

¹⁷ Da die etwa auf diesem Niveau aufliegenden Mauern M44 und M45 einen gestörten Eindruck machten, wurden Kollektionen aus diesem Bereich bis zum Auftauchen der Steinsetzungen (vgl. N-Profil) als L3148 (= Andraes Suchgraben) behandelt. Die Fläche unter den Steinsetzungen bietet zumindest stellenweise erstmals eine saubere Trennfläche. Wie Miglus 1996, Plan 22 verdeutlicht, hatte Andrae die Steinsetzungen bereits ergraben, sowie den groben Grundriß der Bauten Schicht IIIälter erfaßt. Doch geht aus dem Planum nicht eindeutig hervor, ob er auf ganzer Fläche die 40 cm abgetieft hat, die die einzelne Niveauangabe in der Nordbegrenzung des Raum „R6“ (vermutlich ist darauf die Lücke in der Mauer zurückzuführen, vgl. Abb. 29) angibt. Sehr wahrscheinlich sind aber die Verwaschungen durch das Offenliegen nach Andraes Ausgrabungen entstanden.

¹⁸ Larsen 1995, 22.

¹⁹ Hier wurde die parthische Reiterterrakotte gefunden.

²⁰ Bei dieser Kollektionen muß beobachtet werden, ob es zu rezenten Störungen durch Andraes Grabungen gekommen ist.

Schicht IIIjünger

Für diesen Horizont (Abb. 29) weist Larsen²¹ in den Arealen CTS, AS, D und F die Gründung und Nutzung (IIIjünger 2) eines Gebäudekomplexes Geb. 3-6 nach. Da hier die Mauern, zwar dünner, aber im Vergleich zu den älteren Schichten geradliniger gebaut sind, sieht er hierin eine „höhere Organisationsform der Architektur“. ²² Ob diese Erkenntnis auch einen Hinweis auf den Charakter der angetroffenen Keramik gibt, bleibt zu überprüfen.

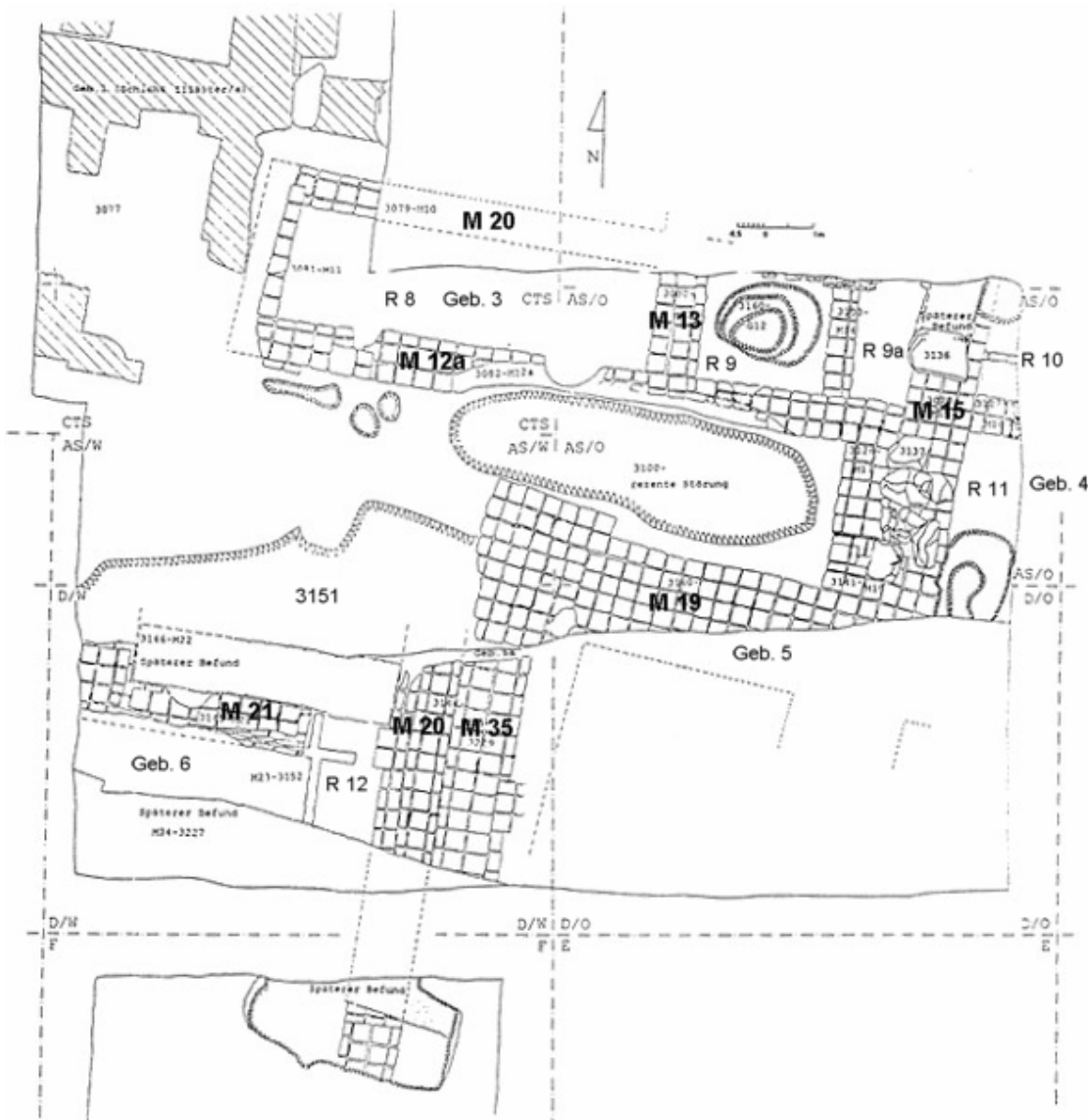


Abb. 29 Areale CTS/AS, Gebäude 3-6, Schicht IIIjünger 2-1 (Larsen 1995)

²¹ Larsen 1995, 27ff.

²² Larsen 1995, 28.

Allerdings ist diese Schicht von jüngeren, tertiären Ablagerungen geprägt: Nachdem der Komplex, vermutlich nach einem Brand,²³ dem Verfall preisgegeben war (IIIjünger 1), wurden seine Mauern letztendlich für die Neugründungen der Schicht Iib4 geschliffen und das Gelände planiert. Stellenweise konnten immerhin mindestens zwei Subphasen für die Schicht IIIjünger 2 anhand verschiedener Begehungsflächen ermittelt werden, so daß hier die Chance besteht, auch Keramik aus gewachsenem Siedlungsschutt vorzufinden.

Das sogenannte Gebäude 3 in Areal AS wird durch eine Raumkette aus mindestens drei Räumen angedeutet, deren architektonische Anbindung aufgrund der begrenzten Fläche nicht weiter geklärt werden konnte. Von echten Rauminventaren kann bei der aufgenommenen Keramik nicht gesprochen werden, vielmehr handelt es sich, wie zuvor, um Siedlungsabfälle. Anhand der drei Begehungsflächen Fb6, Lh7 und Lh6 kann die Keramik in Raum R8 etwas differenzierter ausgewertet werden. Wobei die jüngste (Lh6, IIIjünger 1) von Larsen einem eher kurzweiligen Zerstörungsprozeß nach einem Brand (IIIjünger 2) des Gebäudes 3 zugewiesen wird. Ebenso war es in Raum R9 möglich, trotz jüngerer Störung durch die Grube G12, drei Horizonte herauszuarbeiten.

Auch in Gebäude 4, das sich östlich an Gebäude 3 anschließt, konnte die Zweiteilung der Schicht IIIjünger nachempfunden werden. Allerdings wurde hier nur der Brandhorizont der Schicht IIIjünger 2 erreicht und nicht die Gründungsphase.

Die Bezeichnung IIIjünger 1 steht also für die Phase des letzten Verfalls dieses Gebäudekomplexes.²⁴ Schicht IIIjünger 2 umfaßt dagegen die Gründung mit erster (Fb6, Fb8, Fb9 und Fb10, IIIjünger 2b) und letzter Nutzung (Fb3, Fb4, Fb5 und Lh7, IIIjünger 2a) beziehungsweise den Augenblick des zerstörenden Brandes.²⁵

Anhand der Profile in den Arealen CTS und AS- sowie D-Ost war es möglich die Schichten auf großer Fläche zu korrelieren. Für den Bereich Areal AS- und D-West war es dagegen mangels Profilschlüsse sehr viel problematischer. Hier konnten nur anhand der Niveaus und der stratigraphischen Abfolge Ergebnisse erzielt werden. Diese Unsicherheitsfaktoren geben Anlaß, einige von Larsen vorgeschlagene Datierungen neu zu diskutieren:

In Anbetracht der Mauerstärken und ihrer Ausrichtung sollten die Gebäude 5 genannten Strukturen in Areal AS eher der jüngeren Schicht Iib4 oder sogar Iib1/IIa2 zugewiesen werden, Larsen weist bereits selbst darauf hin.²⁶ Da er die Mauern des Gebäudes 5 letztendlich doch der Schicht IIIjünger 1 zuordnet, ergeben sich an dieser Stelle Abweichungen zu seiner Stratigraphie (s. u.).

²³ Die Mauern stehen insgesamt nur noch 3-4 Lagen hoch an und in den Räumen R3 und R5 konnten Hinweise auf Brand gefunden werden.

²⁴ Larsen (1995, 33) weist darauf hin, daß das Material aus der Schicht IIIjünger 1 schon jüngere „Verunreinigungen“ aufweisen kann, da das Ausmaß der jüngeren Planierungsarbeiten nicht immer klar abzugrenzen ist. Bei der Keramikbearbeitung wird daher zumindest der erste Abhub in den Schichten IIIjünger 1 unter der Bezeichnung Iib4/IIIjünger 1 geführt.

²⁵ In der vorliegenden Arbeit werden zur präziseren Kennzeichnung der einzelnen Stationen, die dieser Gebäudekomplex „durchlebt“ hat, die Gründungs- und Nutzungsphase jeweils mit einem weiteren Indexbuchstaben versehen.

²⁶ Larsen 1995, 36.

Nicht weniger problematisch ist die stratigraphische Eingliederung des Gebäudes 6, das im Süden (Areal D) weitestgehend isoliert liegt. Obwohl seine Mauerunterkanten bis zu 40 cm höher als diejenigen der Gebäude 3 und 4 liegen, behandelt Larsen es wegen der vergleichbaren Bauweise und Orientierung unter dem Kapitel Schicht IIIjünger 2. Hierzu sei aber angemerkt, daß die Mauerunterkanten des Gebäudes 6 etwa den geschliffenen Oberkanten der Gebäude 3 und 4 entsprechen. Die Mauergründungen der Gebäude 5 und 6 liegen weiterhin auf einem Niveau beziehungsweise nach Larsen²⁷ etwa auf Höhe des Fußbodens Fb1 westlich der Mauer M19. Larsens IIIjünger 2-zeitliche Datierung des Fußbodens Fb1, der angeblich (s. u.) an die Mauern des Gebäudes 6 heranzieht, war vor allem auf die Einordnung der „Terrasse“ (Mauer M19) in die Schicht IIIjünger 1 gestützt, die aus den oben genannten Gründen hinfällig geworden ist. Eine weitere Begehungsfläche „BGF2“²⁸ über Fußboden Fb1 mit etwa denselben Abbruchkanten wurde von Larsen nicht weiter berücksichtigt. Auf dieser verlief ein Ascheband, das sich nach Westen über eine Störung hinweg unter einer Mauer fortsetzte, die vermutlich mit der späteren Mauer M22 gleich zusetzten ist. Wegen ihrer Ausrichtung kann letztere in den Kontext der Vorgängerbauten beziehungsweise Substruktionen von Schicht IIb1/IIa2, wie auch Mauer M19, gestellt werden. Den wichtigsten stratigraphischen Hinweis zu diesen Befunden liefert die Beobachtung des Ausgräbers, daß der Grube G11 (L3155) genannte Bereich mit der großen Störung im Südwesten des Areals AS (L3151) aufgrund der auffallenden Verfärbungen (Fäkalien?) in Verbindung steht, also eine stratigraphische Einheit bildet.²⁹ Zumindest für Grube G11 kann eindeutig geklärt werden, daß sie Fußboden Fb1 schneidet. Für die Störung (L3151) wurde leider nicht vermerkt, ob sie sich unter Fußboden Fb1 fortsetzt. Da sie aber ganz offensichtlich von dem Ascheband und „BGF2“ überlagert wird, kann die stratigraphische Abfolge Mauer M22 – Ascheband – Störung L3151+G11+„BGF2“ – Fb1 als gesichert gelten. Aufgrund ihrer Niveaus und Abfolge sind die Begehungsflächen Fb1 und „BGF2“ am ehesten mit Befunden der Schichten IIIjünger 1 und IIb4 zu korrelieren (z. B. im Ost-Profil Lh3 und Lh11). Laut einem Tagebucheintrag (Areal D 22.05.88) stehen alle Mauern des Gebäudes 6 bis auf Mauer M21 auf der o. g. fäkalien(?)haltigen Störung, die, allen Beobachtungen nach zu urteilen, von der „BGF2“ aus eingetieft worden ist. Das sogenannte Gebäude 6 gründet zwar mit Mauer 21 vermutlich auf einem älteren Vorgängerbau, doch sind die übrigen Mauern ausschließlich mit Schicht IIb4³⁰ in Verbindung zu bringen, was auch mit Ausrichtung und Oberkannenniveaus der Mauern vereinbar ist.

Ein letztes Problem stellt die Einordnung der Keramik aus den letzten drei Abhüben unter der keramikreichen Verfüllung des sogenannten Raumes 15 der Schicht IIb dar, die in einem 1 m breitem Testschnitt parallel zu Mauer M36 ergraben und nicht einzeln nivelliert wurden. Einen stratigraphischen Anhaltspunkt bietet die Bemerkung im Tagebuch, daß der hier erreichte wieder sehr keramikrei-

²⁷ Larsen 1995, 37 Anm. 84.

²⁸ Fb1 (ca. 197,80 m) liegt unter „BGF2“ (= Tagebuchbezeichnung, ca. 197,90 m). Mauer M19 gründet zwar ziemlich genau auf der Höhe des Fußbodens Fb1, dennoch klärt diese Beobachtung nicht das stratigraphische Verhältnis der beiden Begehungsflächen (Fb1 und „BGF2“) zu Mauer M19, da nicht erwähnt wird ob sie an die Mauer heranlaufen.

²⁹ Während Larsen aber die Grube G11 den Aktivitäten aus der Zeit IIa2 zuweist, soll seiner Ansicht nach die Störung (L3151) schon in IIIjünger 2(?) angelegt worden sein.

che Lehmhorizont auch in Areal AS unterhalb der Mauer M19 ansteht. Das Oberkantenniveau der drei Abhübe liegt mit 197,48-197,73 m weit unterhalb dem der oben beschriebenen „BGF2“ (ca. 197,90 m) oder auch des Fb1 (ca. 197,80 m). Auch die Unterkante der Mauer M20 (jetzt Iib4, s. o.) endet 10-35 cm über der Keramikschicht. Bis auf Mauer M21 stehen alle Mauern letztendlich auf der fäkalien(?)haltigen Schicht, die aber stratigraphisch jünger als Fb1 und älter als die Mauer M22 ist. Den wenigen bekannten Niveaus nach zu urteilen, sind die Abhübe unter der Keramikschicht am ehesten in Schicht IIIjünger 2a einzuordnen.

Dementsprechend werden im Bereich der Gebäude 5 und 6 also einzig die Fundstellen aus den letzten drei Abhüben unter Raum R15 IIIjünger 1/2-zeitlich datiert.

Keramikfundstellen Schicht IIIjünger 2:

- IIIälter b1/IIIjünger2b, CTS, Geb1, R4
- IIIälter a/IIIjünger 2b, CTS, Geb1, R1a, in den Baufugen der Mauern M3a-5a
- IIIälter a/IIIjünger2b, CTS, Geb1, „R4“, unter Lh7
- IIIälter a/IIIjünger 2b, AS, Geb3, R9, Schutt unter Fb5 (L3104)
- IIIälter a/IIIjünger2b?, CTS, südl. M3a (noch unsauber, da wassergestört)
- IIIjünger2b, CTS, Geb3, M12a (L3082)
- IIIjünger2b, CTS, Geb3, R8, nördl. M3a (L3121)
- IIIjünger2b, CTS, Geb3, R8, über Fb7 (L3113)
- IIIjünger2b, CTS, Geb3, R8, G9 (L3108)
- IIIjünger2b, AS, Geb3, R8, Verfüllung über Fb6 (L3090)
- IIIjünger2b, CTS, „R3a“, über Fb8 (L3121)
- IIIjünger2b?, CTS, „R3a“, über Fb8 (L3121, Koll. vermischt!)
- IIIjünger2b, CTS, über Fb6 (L3114)
- IIIjünger2b?, CTS, Steinsetzung am Westprofil
- IIIjünger2a-b, CTS, nördl. M10 (L3120)
- IIIjünger2a-b, CTS, „R1a“, über Fb10 (L3096)
- IIIjünger2a-b, CTS, Steinsetzung über M5a
- IIIjünger2a-b, CTS, direkt über M5a
- IIIjünger2a-b, CTS, Steinsetzung über M4 (L3058)
- IIIjünger2a-b, CTS, „R2a“, über Fb9 (L3096)
- IIIjünger2a, AS, Geb3, R8, Verfallschutt über Lh7 (L3090)
- IIIjünger2a, AS, Geb3, R9, Verfüllung über Fb5 (L3106)
- IIIjünger2a, AS, Geb4, R11, Verfüllung über Fb3 (L3133)
- IIIjünger2a, AS, Geb4, R10, Verfüllung über Fb4 (L3129)
- IIIjünger2a, D, unter der Kiesfüllung (L3276) und M19
- IIIälter a/IIIjünger2, CTS, Geb1, „R4“, Ziegelversturz nördl. M12
- IIIälter a/IIIjünger2, CTS, Geb1, nördl. M12
- IIIälter a/IIIjünger2, CTS, Geb1, „R4“, nördl. M12

Keramikfundstellen Schicht IIIjünger 1:

- IIIjünger1/IIIälter a?, CTS, Geb1, Oberkanten M3a, 4a, 5a (L3053-55, eventuell noch rezent gestört)
- IIIjünger1-2b, CTS, „R1a“ (L3077+L3096)
- IIIjünger1-2b, CTS, „R1a“, über Fb10 (L3077+L3096)
- IIIjünger1-2b, CTS, „R2a“, über Fb9 (L3077+L3096)
- IIIjünger1-2b, CTS, nördl. M3a (L3077+L3096)
- IIIjünger1-2b, CTS, nördl. M3a (L3077+L3096?)
- IIIjünger1-2b?, CTS, „R3a“ (L3117-3121?, eventuell noch rezent gestört)
- IIIjünger1-2a, CTS, über Lh7 (L3115)
- IIIjünger1-2, CTS, Geb7b, unter M44

³⁰ Auch an anderer Stelle ist zu beobachten, daß die Mauerbasen dieser Schicht nicht eingetieft wurden.

IIIjünger1, AS, südl. R8, unter „BGF2“
IIIjünger1, CTS, nördl. M10 (L3118)
IIIjünger1, AS, Geb3, R8, G10 (L3094)
IIIjünger1, AS, Geb3, R8, Verfüllung über Lh6 (L3091)
IIIjünger1, CTS, Geb3, R8, über Lh6 (L3116)
IIIjünger1, AS, Geb3, R9, Verfüllung über Lh5 (L3123)
IIIjünger1, AS, Geb4, R11, Verfüllung über Lh3 (L3139)
IIIjünger1, AS, Geb4, R11, Doppeltopfgrab (L3167)
IIIjünger1, AS, Geb4, Doppeltopfgrab (L3168)
IIIjünger1, AS, Geb4, Verfüllung in Grube des Doppeltopfgrabes (L3168)
IIIjünger1, AS, Geb4, R11, Verfüllung über Lh2 (L3142)
IIIjünger1, AS, Geb4, R10, Verfüllung über Lh4 (L3138)

Schicht Iib

Die Bebauung der nächstjüngeren Schichten Iib4-2 gründet auf den rasierten Mauern der Schicht III und dient ihrerseits an mehreren Stellen auch Mauern der Schicht Iib1 als Unterlage (Abb. 30). Die Ablagerungen zwischen den einzelnen Nutzungsphasen, die sich vor allem in der Anlage neuer Fußböden widerspiegeln, waren nicht intendiert, wie zu jüngeren Zeiten (s. u.).

Zur Zeit der Schicht Iib4 wurde Gebäude 7 in Areal AS und B mit den auffallend breiten Mauern M24 und M25 auf einem Laufhorizont Lh10 direkt über den Mauern der Schicht III errichtet. Die früheste Nutzung dieses Gebäudes (Schicht Iib3) stellt ein Grab³¹ dar, das noch unter dem Fußboden Fb16 liegt. Weitere Fußböden lassen eine Nutzung dieses Gebäudes bis in Schicht Iib2 vermuten.

Zum Gründungshorizont Iib4 rechnet Larsen weiterhin Gebäude 8, dessen Mauer M32 östlich an Mauer M25 des Gebäudes 7 ansetzt. Ein Fußboden aus gebrannten Ziegeln (L3176) und ein darüber liegender Fußboden Fb18 stellen, analog zu Gebäude 7, die Nutzungsabfolge dar.

Als äußerst provisorisch hat die Bezeichnung als Gebäude 9 für Mauer M28 in Areal B, die über den Laufhorizont Lh13 mit einer Steinsetzung in Areal CTS (L3075, vgl. Abb. 33) in Verbindung steht, zu gelten. Aufgrund seiner stratigraphischen Lage muß dieser Komplex zur Zeit von Iib4 angelegt worden sein. Bei den Ablagerungen in diesem Bereich fällt ein mächtiges Keramikband (L3191) auf, das von Larsen Iib2-zeitlich datiert wird. Im Norden ist es von einem nicht weniger mächtigen Horizont aus Brandschutt (L3192) überlagert, der weiter südlich von den Planierungen der Schicht Iia2/b1 betroffen ist. Das Keramikband unter dem Brandschutt hat eine unregelmäßige Oberfläche, die zudem nach Norden hin um 50 cm abschüssig ist. Die Ausgrabungen 2001 haben es als eine großflächig angelegte Grube bestätigt, die innerhalb eines kurzen Zeitraumes beinahe komplett mit Keramik, Ziegelbruch oder Steinen verfüllt worden ist. Da die Oberfläche nicht verdichtet wirkte, scheint auch die mächtige Schicht von Brandschutt (L3192) bald darauf entstanden/eingefüllt zu sein. Letztere (L3192) zeigt möglicherweise mit dem Füllschutt L3199 und L3189 in den Arealen AS und D die Zerstörung³²

³¹ Zur Keramik aus diesem Grab und den damit verbundenen Problemen der stratigraphischen Zuweisung siehe Kapitel „Zusammenfassung der Ergebnisse“.

³² Für eine plötzliche Aufgabe spricht das liegengelassene Perlenkissen mit anderen zahlreichen Kleinfunden in Gebäude 8. Ob der Komplex Gebäude 7-9 längere Zeit brach gelegen hat, kann aus den Beschreibungen der Ablagerungen nicht abgelesen werden.

der Bauten der Schichten Iib4-2 an, die letztendlich zu der Wahl des Platzes für das neue Gebäude 7b (s. u.) Ausschlag gegeben haben könnte.

Um die Keramik allein aus der letzten Nutzungszeit des Gebäudekomplexes Iib4-2 kennzeichnen zu können, wurden Kollektionen, die direkt in Fußbodennähe gefunden wurden Iib2b³³ zugewiesen. Der Zerstörungshorizont, der sich in den lehmigen Ablagerungen innerhalb und dem Brandschutt außerhalb des Gebäudes manifestiert, wird unter der Schichtbezeichnung Iib2a geführt.

Da die Mauern der Schichten Iib4-2 nicht weniger massiv als z. B. die des jüngeren Gebäudes 7b gebaut sind, kann auch in diesem Gebäude nicht mit häuslicher Keramik gerechnet werden. Neben einer mit Tukulti-Ninurta I.-zeitlichen Inschrift versehenen Scherbe³⁴, fanden sich in der scherbenverfüllten Grube (L3191) Zikkatu- sowie Handkonsolenfragmente³⁵. Direkt unter einer glatten Fläche, auf der ein von Hausleiter³⁶ als frühneuassyrisch herausgestelltes Schalenfragment lag, fanden sich zahlreiche zersplitterte Tontafelfragmente³⁷ regelrecht in Lehm verbacken, die in den Zeitraum Adad-nerari I. bis Aššur-dan I. (eventuell auch noch Tiglatpileser I.) datieren. Im Zuge der Keramikanalyse wird also zu klären sein, inwieweit sich die Datierung Hausleiters für diesen gut erkennbaren Schalentyp halten läßt, oder ob hier der *terminus post quem* der Schriftfunde eher in die richtige Richtung weist.

Für die Iib4-zeitlichen Befunde des Gebäude 7a genannten Bereichs sei an dieser Stelle auf die Ausführungen zu Kapitel IIIjünger (Gebäude 6) verwiesen.

Keramikfundstellen Schicht Iib4:

Iib4/IIIjünger1?, CTS, östl. M45 (L3117, vermutlich rezent gestört)

Iib4/IIIjünger1, CTS, nördl. M44 (L3077, vermutlich rezent gestört)

Iib4/IIIjünger1, AS, R8, unter M24

Iib4/IIIjünger1, AS, Geb3, Graben an M12a (L3085)

Iib4, CTS, Lehmziegel- und Brandschutt über Lh13 (L3190)

Iib4, AS, Geb7, R13, Verfüllung über Lh10 (L3158)

Iib4, AS, Geb8, R14, Verfüllung über Lh 11+14 (L3178)

Iib4, AS, G15 in M12a (L3165)

Iib4, D, zwischen M23 und M34 (G11, L3155)

Keramikfundstellen Schicht Iib3:

Iib3, AS, Geb7, R13, Verfüllung über Fb16 (L3170)

Iib3, AS, Geb7, R13, G12 (L3162)

Iib3, AS, Geb7, R13, G12 (L3162)(L3175)

Iib3, AS, Geb7, R13, G12 (L3161)

Iib3, B, Geb7, Verfüllung über Fb16, zwischen M24 und M25 (unter H1031)

³³ Da die Gefäßkeramik der Scherbenpackung keine Brandspuren und auch die Erdverfüllung innerhalb der Grube keine Hinweise auf Brand zeigten, wird hier davon ausgegangen, daß die Grube schon vor der anzunehmenden Brandzerstörung verfüllt worden ist, daher Schichtzuweisung Iib3-b2b.

³⁴ Frahm 2002, 85.

³⁵ Schmidt 2002, 29 Anm. 52 und 53.

³⁶ Hausleiter 1999, 137.

³⁷ Frahm 2002, 62 ff. und Schmidt 2002, 29.

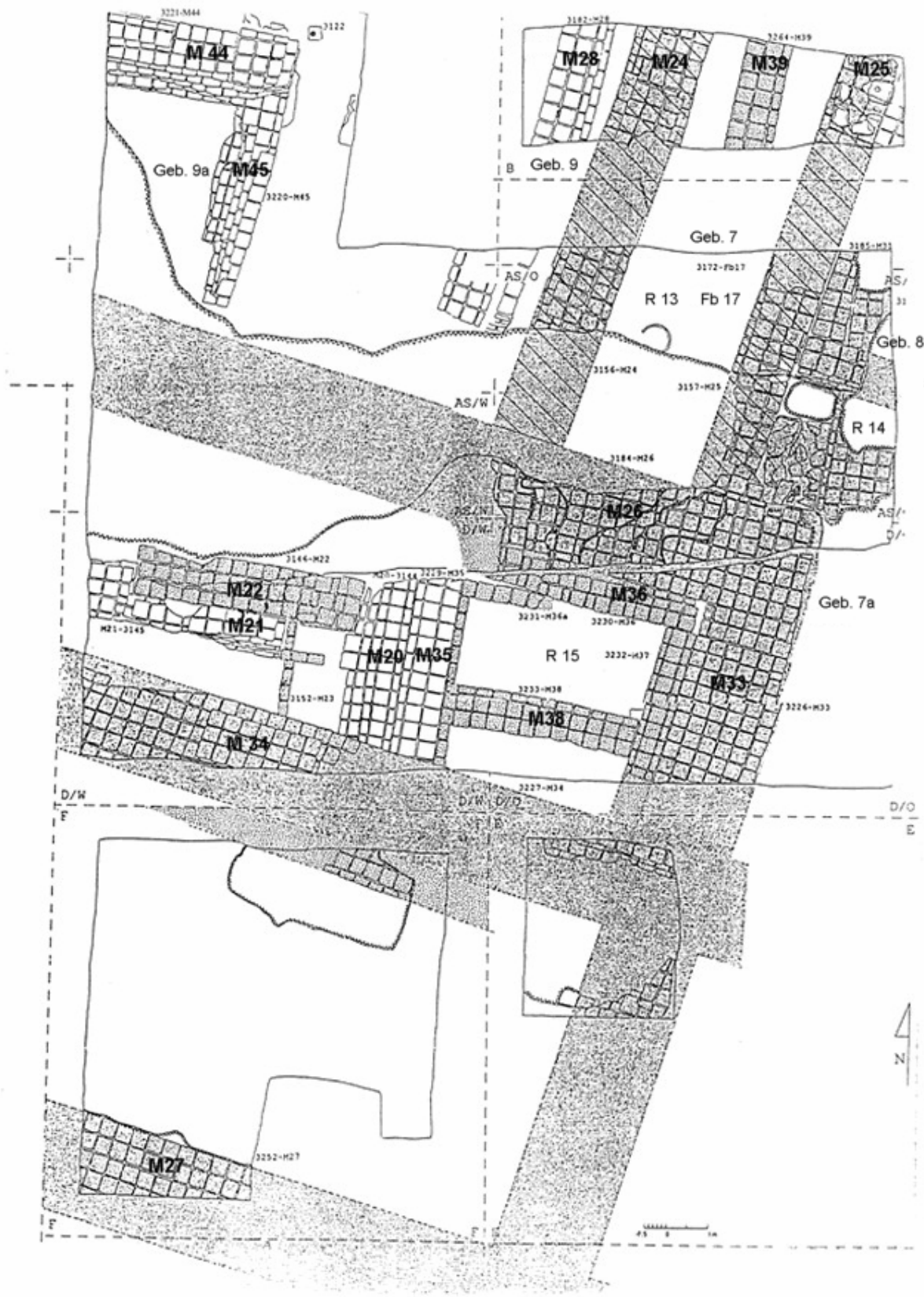


Abb. 30 Areale B/CTS/AS/D/E/F, Gebäude 7(a), 8, 9(a), Schicht IIb (Larsen 1995)

Keramikfundstellen Schicht Iib2:

- Iib2b-3, CTS, Keramikschicht nördl. M44 (L3191)
- Iib2b-3, CTS, Keramikband über Lh15 (L3191)
- Iib2b-3, CTS, Geb7b, Versturz- und Keramikschicht nördl. M44 (L3192+3191)
- Iib2b, AS, Geb8, R14, Füllschutt über Fb18 (L3189)
- Iib2b, D, Geb8, R14, Füllschutt 10cm über Fb18 (L3189)
- Iib2b?, AS, Verfüllung über Fb18 (L3189, L3148, vermutl. noch stark gestört)
- Iib2b?, D, Ascheschicht direkt unter dem südöstlichen Kanalarm

- Iib2a, B, Geb7, Verfüllung über Fb17 (H1031)
- Iib2a, B, Geb7/9, Verfüllung über Lh13, zwischen M24 und M28 (unter H1036)
- Iib2a, CTS, Lehmziegel- und Brandschutt über Keramikband (L3192)

- Iib2-4?, D, Geb7a, westl. M23 (evtl. gestört)
- Iib2?, AS, Geb7, R13, Verfüllung über Fb17 (L3199, evtl. noch gestört)

Der Bauzustand Iia2 ist, wie Larsen³⁸ zu Recht betont, nur schwer von den tieferliegenden Mauerzügen der Schicht Iib1 zu trennen. Die auffallende Übereinstimmung in den Bauplänen beider Phasen in Areal D legt nahe, daß es sich bei Schicht Iib1 lediglich um Substruktionen zu dem monumentalen Gebäude der Schicht Iia handelt. Die Anlagen der Schicht Iib1 liegen ihrerseits oft auch auf älteren Mauern der Schicht Iib4 auf. Nach Larsens Definition werden alle Ablagerungen, die wahrscheinlich durch den Einebnungsprozeß entstanden sind, oberhalb der Iib1-zeitlichen Begehungsflächen bereits zu der Konstruktionsphase des Iia2-Baus gerechnet. Dies gilt besonders für den Bereich unter dem Plattenpflaster (s. u.). Zu der Schicht Iib1 zählt Larsen in Areal B die Mauer M39 sowie in Areal AS die Mauern M29, M40 und M42 und die Begehungsflächen Lh16 (mit G16) und Fb19.

In Areal D konnten in der Fläche generell wegen der jüngeren Störungen keine „sauberen“ Keramikkollektionen für Schicht Iib1 aufgenommen werden. Während der Iib1-zeitliche Befund in Areal E nur innerhalb einer ausgenommenen Grube der arsakidenzeitlichen Schicht (H2069) freigelegt wurde, kann in Areal F zumindest die Keramik aus einem kleinen Testschnitt unter den Steinplatten des Fb20 (direkt am F-Westprofil) der Verfüllungsphase Iia2/Iib1 zugewiesen werden.

Das sogenannte Gebäude 9a, bestehend aus den Mauern M44 und M45³⁹ in Areal CTS, wird von Larsen ebenfalls der Schicht Iib1 zugeschrieben. Seine Zuweisung begründet er mit einem Fundamentgraben an Mauer M44⁴⁰, der nur im Profil beobachtet werden konnte. Allerdings zeigt das CTS-Nordprofil, daß der Fundamentgraben sogar von der arsakidischen Schicht I aus abgetieft worden sein könnte. Für die arsakidischen Häuser ist eine derart tiefe Gründung allerdings eher ungewöhnlich. Die Baumaßnahmen der Schicht Iia dagegen sind von tiefen Eingriffen in die älteren Strukturen gekennzeichnet, was in den Schichten Iib4-1 bisher nicht üblich gewesen ist. Die jüngsten Ausgrabungen im Jahr 2001 haben weiterhin gezeigt, daß die Ziegelfugen dieser immer direkt übereinanderliegen und es sich somit nur um eine Fundamentierung handeln kann. Daher wird auch dieser Komplex dem Monumentalbau der Schicht Iia2 zugewiesen.

³⁸ Larsen 1995, 40.

³⁹ Larsen (1995, 44) führt noch einen Türangelstein (L3220) auf, der dem Tagebuch zufolge aber aus einer weit tieferliegenden Schicht (IIIjünger 2) stammt (s. dort Unterkante Abhub 9 = Niv. 197,46-60 m).

⁴⁰ Larsen nimmt konsequenterweise auch für Mauer M45 einen Fundamentgraben an. Diese Mauern wurden allerdings schon zu Andraes Zeiten einmal freigelegt, s. Miglus 1996, 149 Pläne 21 und 119.

Es bleiben daher einzig Kollektionen der oben genannten Bereiche in den Arealen B und AS, die eventuell eine von Schicht IIa2 unabhängige Nutzungsphase IIb1 repräsentieren.

Keramikfundstellen Schicht IIb1:

IIb1-2?, AS, Geb8, R14, G13 (L3167, Grubenoberkante unsicher)
IIb1, B, Geb7/9, Verfüllung zw. M28 und M40 (H1036)

Schicht IIa

In dieser Bauschicht konnten Teile einer Anlage monumentalen Ausmaßes (Abb. 31) freigelegt werden. Die Mauern dieses Gebäudes wirken regelrecht geschliffen, sie erheben sich stellenweise nur noch wenige Zentimeter über dem groß angelegten Fußbodenkomplex (Fb20) der Areale D und F, die als Gründungsphase des Gebäudes 7b (IIa2) anhand der Höhenangaben zusammengeführt werden konnten.

Mit Ausnahme der Profile wurden im Bereich des Suchgrabens keine Befunde für diese Bauphase beobachtet. Daher ist es bisweilen schwer, die spärlichen Fußbodenfragmente, die in den Arealen B und CTS zum Vorschein kamen, mit den beiden von Larsen differenzierten Nutzungsphasen des Gebäudes 7b (IIa2 und IIa1) in Verbindung zu bringen.

In dieser Bearbeitung wird zudem die Bezeichnung IIa0 für die Befunde der Verfallschicht eingeführt, die den langsamen Verfallsprozeß des als Ruine verbliebenen Gebäudes 7b und etwaige Nachnutzungen (G19, 20 und 21⁴¹ oder die großen Gruben in Areal E und F, H2069+H2040/37⁴², unter Hausers BGF1) widerspiegelt.⁴³ Ganz offensichtlich sind auf großer Fläche in Areal D die Lehmziegel aus den Fußböden des Gebäudes 7b „geraubt“ worden (=H2052?). Dieser Vorgang muß zu einem Zeitpunkt stattgefunden haben, zu dem noch große Teile der Räume zugänglich waren, da im Grabungsbefund keine größeren Gruben für die Ziegelentnahme verzeichnet wurden. Im Südprofil des Areals D verläuft die Gründungsfläche der Schicht I zudem durchgehend horizontal, also regelrecht planiert für die nächstjüngere Bauschicht. Dementsprechend wird die Keramik, die direkt über der verbliebenen Sandausgleichsschicht aufgenommen wurde, dieser Schicht IIa0 beigefügt.

Synonym für die letzte Nutzung der Fußböden und die plötzliche Zerstörung durch Brand steht die Phasenbezeichnung IIa1, die Larsen⁴⁴ weiterhin anhand kleinteiliger Fußbodenerhöhungen östlich von Mauer M42 (Fb21-L3218) und einem Kanalbau (G18-L3234) mit abdeckendem Estrichfußboden Fb21 (L3218) östlich Mauer M46 manifestiert. Mit dem Kanalbau wird auch Grube G19 (L3210) als Schacht in Verbindung gebracht. Ferner möchte Larsen⁴⁵ die Gruben G20 und G21, die in das Ziegel-

⁴¹ Für diese sind keine Oberkantenniveaus bekannt.

⁴² Diese Befunde wurden aus der Analyse herausgenommen, da sie eindeutig arsakidenzeitliche Keramik enthielten.

⁴³ Mit dieser Nachnutzung könnte auch die umgestürzte Mauer in AS-Nordprofil (Abb. 34) in Verbindung stehen.

⁴⁴ Larsen 1995, 45ff.

⁴⁵ Larsen 1995, 51.

pflaster Fb20 östlich Mauer M46 eingetieft sind, in engem Zusammenhang mit dem Kanalbau sehen.⁴⁶ Die Gegenüberstellung der Profilzeichnungen Larsens und Hausers macht die Interpretation dieses Bereiches schwierig und hat insbesondere für die Gruben zu einer Neubewertung (s. o.) geführt. Der Befund am D-Südprofil (Abb. 37) läßt zwar Larsens Schluß zur Anlage des Kanals und des Estrichfußbodens Fb21 einigen Spielraum, doch muß auch Folgendem Rechnung getragen werden:

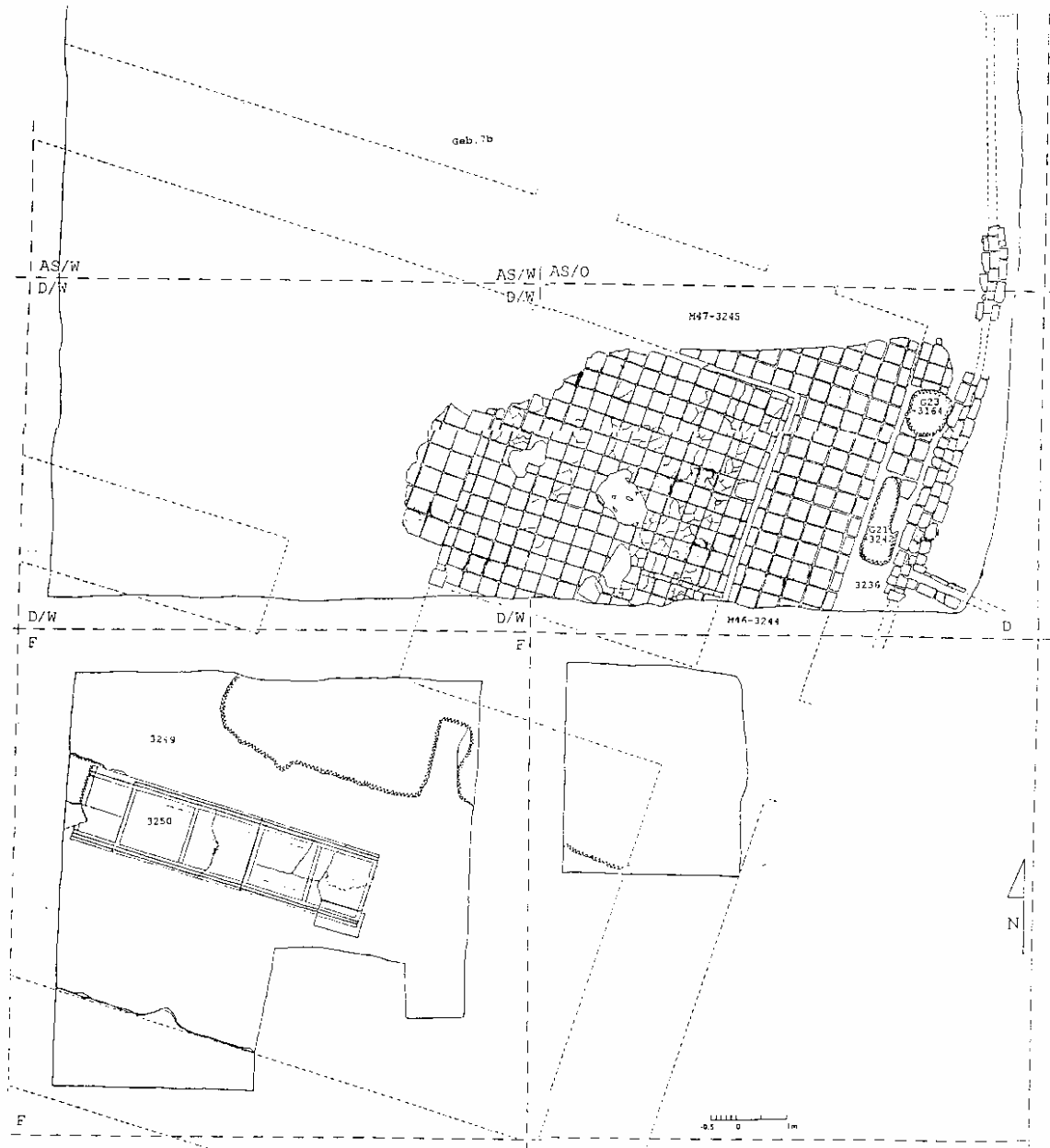


Abb. 31 Areale AS/D/E/F, Gebäude 7b, Schicht IIa (Larsen 1995)

⁴⁶ Für die Gruben liegen keine Niveaugaben vor.

Nur bei der Profilzeichnung Larsens ist eine Kanalgrube belegt, die eindeutig von Estrichfußboden Fb21 abgeschlossen wird beziehungsweise von da aus eingetieft ist. Hausers Profildarstellung dagegen erweckt den Eindruck, der Kanal sei in den Bauplan der Gründungsphase des Gebäudes 7b vollständig integriert. Versiegelt wird die Kanalanlage aber auch bei Hauser von einem Estrichfußboden, der wiederum von einem Keramikband (H2019)⁴⁷ überlagert wird. Darüber liegt die Verfallsschicht (H2071). Letztere Schichten (H2019, H2071) werden bei Larsen nicht weiter differenziert und unter L3189 zusammengefaßt.⁴⁸ Allerdings sind auch bei Hauser⁴⁹ die Beschreibungen des Kanalkontextes widersprüchlich: Zum einen weist er darauf hin, daß der Kanal parallel zu den Mauern und Ziegelpflastern des Gebäudes 7b angelegt worden ist. Nur das südlich des östlichen Kanalzuflusses liegende Ziegelpflaster (L 3239, H2018) weicht in seiner Ausrichtung ab. Das Ziegelpflaster wird laut Hauser von der Kanalgrube durchbrochen. Diese Beschreibung im Text entspricht eher der Darstellung in Larsens als in Hausers D-Profil, denn dort verläuft die Linie, welche die Unterkante der Kanalgrube wiedergibt, unter besagter Ziegelsetzung. Auch wenn sich Larsens Darstellung als die richtige erweisen sollte, wäre die Ila1-zeitliche Zuweisung des Kanals nicht sinnvoll, da diese Schichtbezeichnung dem Augenblick der letzten Gebäudenutzung vorbehalten sein sollte. Eher müßte dann der Gründungsschicht Ila2/Iib1 eine weitere Subphase zugebilligt werden. Aus diesem Grund werden hier die Keramikkollektionen aus dem Kanal und der während der Ausgrabung beobachteten Grube unter Schicht Ila2 statt Ila2/Iib1 aufgeführt. Abgesehen von dem Vorschlag Larsens in der tiefen Grube G19⁵⁰ einen Sickerschacht der Kanalisation zu sehen, ist das Eintiefen der beiden Gruben G21 und G23 zum Zeitpunkt der Nutzung des Gebäudes 7b und des Kanals nicht nachvollziehbar. Auf Angaben zu den Grubenoberkanten kann wegen der vorausgegangenen Baggerarbeiten nicht mehr zurückgegriffen werden. Die stratigraphische Abfolge der Fußböden unterhalb der umgekippten Mauer M42 könnte in der Tat auf eine zweite Nutzungsphase des Ila2-Baus hinweisen, doch ist Mauer M42 ganz offensichtlich noch während des Verfalls der Schicht (also Ila0-zeitlich) mit einem Steinfundament versehen worden, auf dem der gekippte Mauerteil gründete. An dieser Stelle läßt sich ein weiterer Widerspruch anführen: In seiner Bearbeitung der Schicht I bestätigt Hauser⁵¹, daß in Areal B eine klare Trennung zwischen den arsakidischen und assyrischen Schichten vorliegt. Seiner Ansicht nach hat der Bereich in Areal B-Süd nach dem Brand des Gebäudes 7b brach gelegen, wobei sich eine dem natürlichen Gefälle angepaßte Oberfläche gebildet hat (BGF1/H1016).⁵² Die Schicht unter dieser Begehungsfläche stellt uns vor ein

⁴⁷ Hierzu ist leider keine Keramikkollektion bekannt.

⁴⁸ Diese Bezeichnung scheint allerdings gänzlich ein Mißverständnis von Larsen zu sein, da er diesen *locus* eigentlich unter „Geb.8, R14, Iib2“ führt, was in diesem Fall nicht stimmen kann. Der Fehler entstand vermutlich, da Larsen die Profilzeichnung Areal D-Ost kaum differenziert hat und es dennoch mit dem D-Südprofil abgleichen wollte.

⁴⁹ Hauser 1994, 46.

⁵⁰ Offensichtlich soll die nördliche Grubenwand in Richtung Profil „ausgebeult“ angelegt worden sein, denn nur so ist es verständlich, daß die Ablagerung über der Grube laut Larsen älter (Iib2) als die Grube ist.

⁵¹ Hauser 1994, 26-28.

⁵² Die Korrelation Hausers BGF1 mit den im Tagebuch beschriebenen Fußbodenfragmenten und denen des B-Südprofils konnte nicht anhand der Niveauangaben (Abweichungen bis zu 30 cm: in B-Planum 199,05-20 m, im B-Südprofil ca. 199,40 m, im B-Westprofil nach Norden hin bis auf ca. 199,15 m abfallend) sondern nur anhand der stratigraphischen Abfolge der beschriebenen Abhübe erstellt werden.

weiteres stratigraphisches Problem, da die Gegenüberstellung⁵³ der beiden Profile AS-Nord und B-Süd deutlich macht, daß die Zusammenlegung der von Hauser differenzierten Lehmziegelschuttsschichten (H1022+H1035) und der Ascheschicht/-grube (H1019) zu einem mächtigen Verfallshorizont der Schicht IIa1 im Sinne von Larsen (L3209) nicht sinnvoll ist. Unter Berücksichtigung der Höhenangaben sollten nämlich das Ziegelpflasterfragment über dem Bereich der Mauer M25 in Areal B beziehungsweise die von Hauser beschriebene Sandschicht (H1024) und das von Hauser im B-Südprofil entdeckte Estrichstück (H1021) zu einem Fußbodenkomplex, der mit den aufwendigen Fußböden (Fb20) in den Arealen D und F gleichzusetzen ist, zusammengeführt werden. Der Estrichboden (H1021) liegt deutlich unter der Ascheschicht/-grube (H1019). Diese Tatsache könnte dafür sprechen, in H1019 tatsächlich eine Ablagerung und nicht eine Grube zu sehen.⁵⁴ Die Lehmverfüllung (H1022) darunter wäre demnach als eine Auffüllung für die Anlage des Fußbodenkomplexes H1024+H1021 zu verstehen, also nach Larsens Terminologie IIa2-zeitlich. Demnach spiegelt H1019 als „echter“ Brandschutt den Zeitpunkt der Zerstörung (IIa1) von Gebäude 7b wieder. Diese Beobachtungen gelten nur für den Befund in Areal B. Das AS-Nordprofil scheint einen anderen Schichtenverlauf zu haben, den Hauser m. E. etwas leichtfertig mit denselben Ziffern wie in Areal B belegt. Hier ist es sinnvoller H1022 mit L3209 als Verfallsschicht (IIa0) und das Ascheband H1019 als spätere Ablagerung zu bewerten (I/IIa0). Allerdings liegen, wegen Andraes Vorarbeiten, für Areal AS aus diesen Niveaus keine Keramikkollektionen vor. Offen muß auch die stratigraphische Zuweisung der Ablagerung H1035 bleiben, für die eine Keramikkollektion spezifiziert werden konnte. Es kann nicht eindeutig geklärt werden, ob H1035 als Ziegelschutt der Zerstörungsphase IIa1 oder als jüngere Eintiefung, die dann mit Verfallsschutt verfüllt wurde (IIa0), zu bezeichnen ist. Für letzteres spricht, daß im Ostbereich des B-Südprofils offensichtlich nur noch die Sandschicht (H1024) eines ehemaligen Ziegelpflasters angetroffen wurde und somit im Bereich Areal B-Süd mit jüngeren Störungen zu rechnen ist. So ist es auch nicht die „Aschegrube“ H1019, die laut Tagebuch das Ziegelpflaster in Areal B stört, sondern möglicherweise jüngerer Ziegelraub.⁵⁵

Ein ähnliches Problem stellt sich beim CTS-Ostprofil in dem Hauser gegenüber Larsen für die Schichten über 198,50 m wieder mehr Details herausgearbeitet hat. Auch hier sollte der Befund L3209 nach den Tagebuchaufzeichnungen und der Profilzeichnung Hausers horizontal durch eine weitere Begehungsfläche (H1100) zweigeteilt werden. Die Schicht aus Brandschutt (H1110), die dann direkt auf Larsens Laufhorizont Lh18 (H1117) liegt, wird nach oben hin von einem weiteren Laufhorizont H1100 abgeschlossen. Hauser⁵⁶ äußert sich nicht explizit zu diesen Befunden. Aber es sieht so aus, als

⁵³ Offensichtlich hat das Südprofil des Areals B bei Larsen keine Anwendung gefunden. Schon deswegen erscheint die Auseinandersetzung Hausers (1994, 26-28) zu den Schichten in Areal B sehr viel ausführlicher. Generell gilt es aber zu beachten, daß beide Profile mit 2 m schon ziemlich weit auseinander liegen.

⁵⁴ Larsen folgt in diesem Fall der Interpretation der Ausgräber, wonach es sich bei der Ascheschicht um eine großangelegte Grube (L3261) handelt. Bei ihm werden der Grube zwei Phasen (L3259+L3261), die durch eine harte Fläche getrennt werden, zugeordnet. M. E. kann es sich bei dieser harten Schicht (L3260) aber nur um die auf größerer Fläche freigelegte Hangoberfläche BGF1 (nach Hauser) handeln. Die obere Grubenphase L3259 kann voraussichtlich mit H1012 (Aschegrube über H1011) korreliert werden (vgl. auch B-Südprofil).

⁵⁵ Die östliche Kante H1019 liegt sowohl in den Plana als auch im B-Südprofil weiter westlich als die Außenkante des präparierten Ziegelpflasters.

⁵⁶ Hauser 1994, 40-41.

sei H1100 im Zuge der Errichtung von Mauer H1085 in die alte Hügeloberfläche BGF1 (H1105) eingetieft worden, die die arsakidischen und assyrischen Schichten voneinander trennt.

Eine weitere Korrektur soll für den Laufhorizont Lh18 vorgenommen werden, den Larsen IIA1-zeitlich datiert. Da dieser im AS-Nordprofil weitaus tiefer (bis zu 50 cm) als der mit den Ziegelpflastern in Areal B, D und F in Zusammenhang gebrachte Laufhorizont (Fb20) liegt und aufgrund der deutlichen Rasur einzelner Mauern scheint Laufhorizont Lh18 eher eine Planierungsschicht für die Schicht IIA2 zu sein, für die im Bereich AS und CTS keine Aufbauten erkennbar sind. Im Planum konnte dieser Laufhorizont nur in Areal CTS mit einer Ascheauflage identifiziert werden. Der Verfallsschutt (L3209/H1110, s. o.) darüber muß dann wie bei Larsen Schicht IIA1 oder, wegen der für eine Planierungsschicht ungewöhnlichen Störung in der Nordecke CTS (s. Abb. 33), Schicht IIA0 zugewiesen werden.

Da an keiner der von Larsen genannten Stellen ein eindeutiger Beweis für eine Umgestaltungsphase an Gebäude 7b vor dem Brand vorliegt, folgt die Bewertung der Keramikkollektionen aus dem Kanal mit Kanalgrube der Stratigraphie Hausers (d. h. IIA2). Die Schichtbezeichnung IIA1 wird nur für die Spuren der letzten Nutzung des Gebäudes 7b verwendet, also für den Verfallsschutt, der direkt auf den jeweiligen Fußböden lag (so auch H1019 in Areal B).

Die über 1,5 m tiefe IIA2-zeitliche Unterfütterung des Raumes R15 legt mit ihrer keramikreichen Verfüllung⁵⁷ über dem abschließenden Kiesband nahe, daß die Pflasterungen in diesem Bereich eventuell in einem Hof⁵⁸ lagen, womit in diesem Fall der gepflasterte Bereich in Areal AS gemeint ist. In dem angrenzenden Raum R16a konnten zwei unbestattete menschliche Skelette auf dem reliefgeschmückten Steinplattenboden geborgen werden. Dieser Befund ist möglicherweise zusammen mit der beinahe vollständigen Vernichtung des Gebäudes⁵⁹ mit dem für das Ende des 7. Jh. v. Chr. belegten Untergang des assyrischen Reiches in Verbindung zu bringen.

Keramikfundstellen Schicht IIA2:

IIA2/IIIjünger1, CTS, Geb9a, direkt unter M44

IIA2/IIb1, B-West, Geb7b, lockere scherbenreiche Verfüllung über Fb19/Lh16 (Bereich um H1032)

IIA2/IIb1?, B, Geb7b, Verfüllung über Fb19? (H1027?)

IIA2/IIb1, B, Geb7a, Verfüllung über M41 (etwa H1024)

IIA2/IIb1, B, Geb7a, über Fb19, westl. M42 (H1028)

IIA2/IIb1, D, Geb7a, unter R15a, nördl. M38 (L3228)

IIA2/IIb1, D, Geb7a, R15, untere Kiesfüllung (L3276)

IIA2/IIb1, D, Geb7a, R15, nördl. M38 (L3228)

IIA2/IIb1, D, Geb7a, R15, südl. M38 (L3228)

IIA2/IIb1, D, Geb7a, auf M20/22

IIA2/IIb1, D, Geb7a, nördl. M34, Bereich über M23

IIA2/IIb1, D, nördl. M34, Bereich über M23

IIA2/IIb1, D, südl. M22, Bereich über M23

⁵⁷ Da von einem aktiven Verfüllungsprozeß ausgegangen werden kann, ist eine starke Vermischung von Keramik verschiedenster Zeitstufen zu erwarten.

⁵⁸ Die Keramikschicht und das Kiesband könnten als Sickergrundlage für Regenwasser gedient haben. Bei Hausser 1994, 70-71 wird allerdings sehr überzeugend die Interpretation als Bad vorgeschlagen. Seine Grundrißrekonstruktion ist vermutlich ebenfalls dem Plan Larsens vorzuziehen.

⁵⁹ Mauer M46 steht nur noch 5 cm hoch an!

Ila2/IIb1, D, in M22 (L3146)
Ila2/IIb1, D, in M22 (3146 evtl. gestört durch AS)
Ila2/IIb1, F, Geb7b, R16a, direkt unter Fb20
Ila2/IIb1, AS, unter M26
Ila2, B, lockere Verfüllung über Lh18 (H1022)
Ila2, B, Geb7b, lockere, scherbereiche Verfüllung über Lh18 (H1022)
Ila2, B, Ausgleichsschicht für Fußbodenkomplex Geb7b, über M41 (etwa H1024)
Ila2, D, Verfüllungen von Kanal und Kanalgrube (L3234-37)
Ila2, CTS, Geb7b, Lehmziegelversturzung über Lh16 (L3197)
Ila2, CTS, Geb9a, aus M45 (L3220)
Ila2, CTS, oberste Ziegellage von M44 (L3221/L3220)
Ila2, CTS, Geb9a, aus M44 (L3221)

Keramikfundstellen Schicht Ila1:

Ila1, B, Ascheschicht über Fußbodenkomplex Geb7b (H1019)
Ila1, D, Geb7b, R15a, Brandschutt über dem Ziegelpflaster (wie L3254)
Ila1, F, Geb7b, R16a, Lehmziegelversturzung und Asche über Fb20 (L3254, H2022)
Ila1, F, R16a, Lehmziegelversturzung und Asche über Fb20 (L3254, H2022)
Ila1?, F, Geb7b, R16a, Lehmziegelversturzung über Fb20
Ila1, F, Geb7b, R16a, direkt über Fb20
Ila1?, F, Geb7b, R16a, über Fb20 (unsauber)
Ila1, F, Geb7b, R16a, direkt auf Fb20
Ila1, F, Geb7b, R16a, Lehmziegelversturzung direkt auf Fb20
Ila1, F, Geb7b, R16a, Lehmziegelversturzung und Asche über Fb20 (L3254, H2022)

Keramikfundstellen Schicht Ila0:

Ila0-IIb2, CTS, Geb7b, nördl. M44, Lehmziegelversturzung über Lh18 (L3209+3197+3192)
Ila0/IIa1, CTS, Geb7b, Lehmziegelversturzung über Lh18 (L3209, H1110)
Ila0/IIa1?, D, östl. des Kanals über Fb21? (H2019?)
Ila0, B, Ziegelversturzung über Fußbodenkomplex Geb7b (H1008+14?)
Ila0, B, Ziegelversturzung über Fußbodenkomplex Geb7b (H1035)⁶⁰
Ila0?, CTS, Grube in Lh18 (L3148)
Ila0?, CTS, Grube in Lh18 (L3148)
Ila0?, D, G21 (L3242)
Ila0, D, Geb7b, Füllschutt über Fb21, östl. M46 (H2071)
Ila0, D, Geb7b, R15a, Füllschutt über dem Bereich des ausgeraubten Ziegelpflasters (direkt über der Sandschicht)
Ila0?, E, Grube (H2069)
Ila0, F, Geb7b, R16a, über Fb20
Ila0, F-SO, Brandschutt des Geb7b (wie H2037+40)
Ila0, F-West, Ascheschicht über Verfallsschicht von Geb7b (H2039)
Ila0?, F, Geb7b, Grube am N-Profil (wie H2037+40)
Ila0?, F, Grube am N-Profil (H2037)
Ila0?, F, Grube am O-Profil (H unter 2046)

⁶⁰ Hauser 1994, 28: vereinzelte arsakidenzeitliche Scherben.

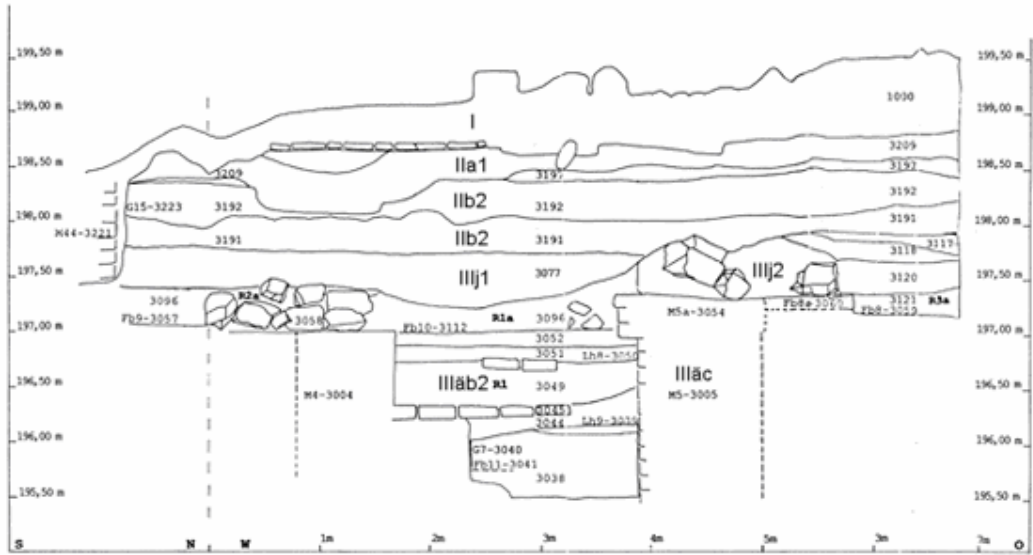


Abb. 32 Areal CTS, Nordprofil (Larsen 1995)

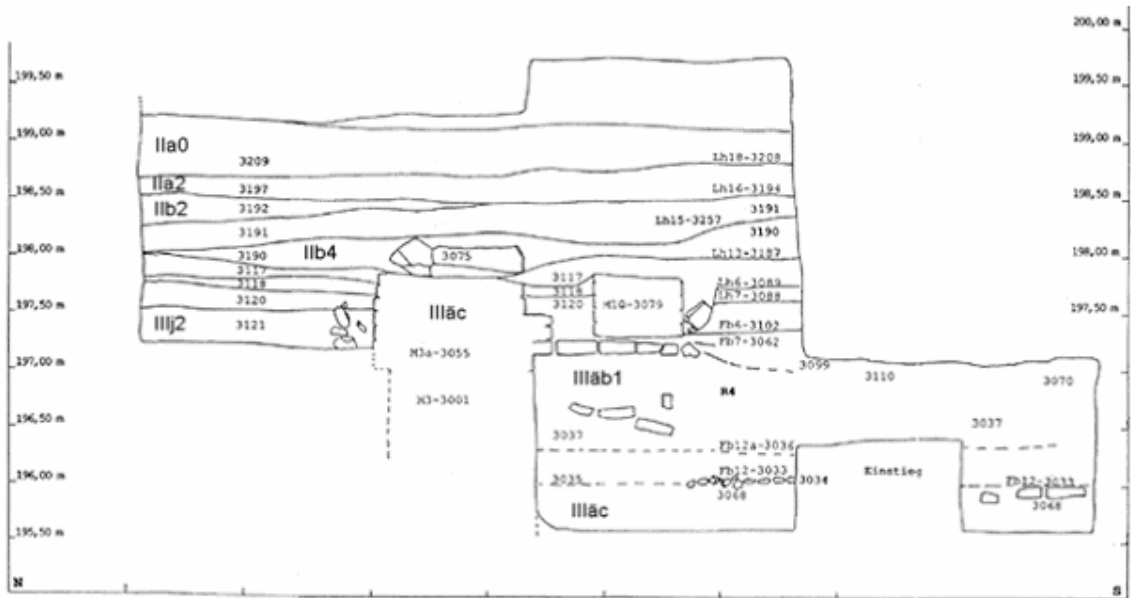


Abb. 33 Areal CTS, Ostprofil (Larsen 1995)

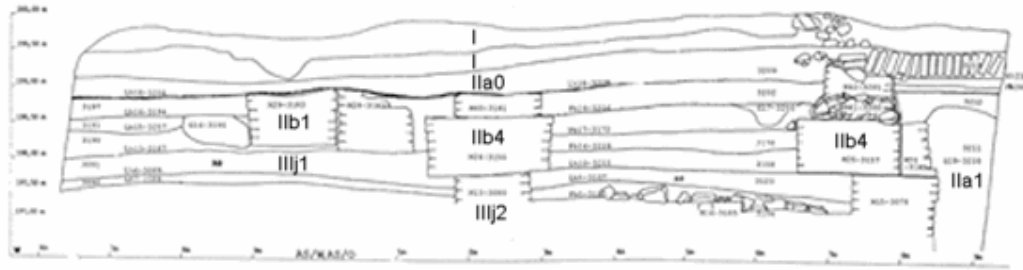


Abb. 34 Areal AS, Nordprofil (Larsen 1995)

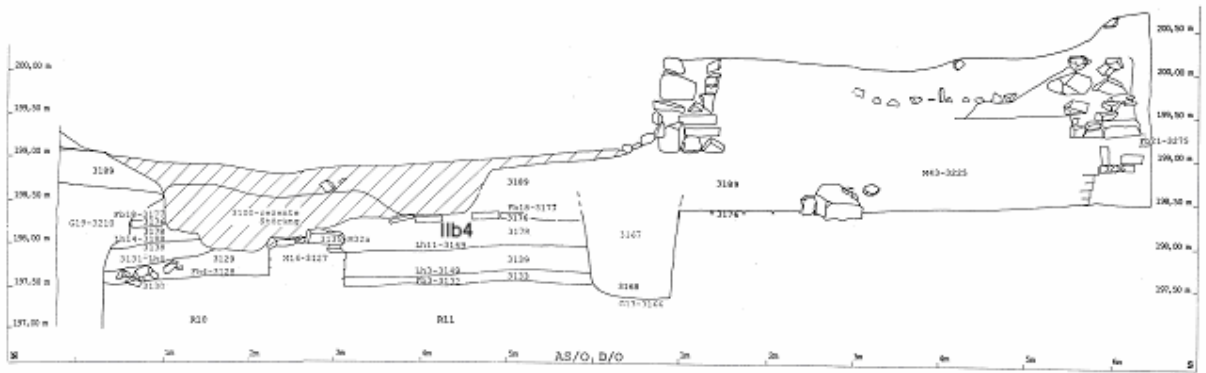


Abb. 35 Areal AS, Ostprofil (Larsen 1995)

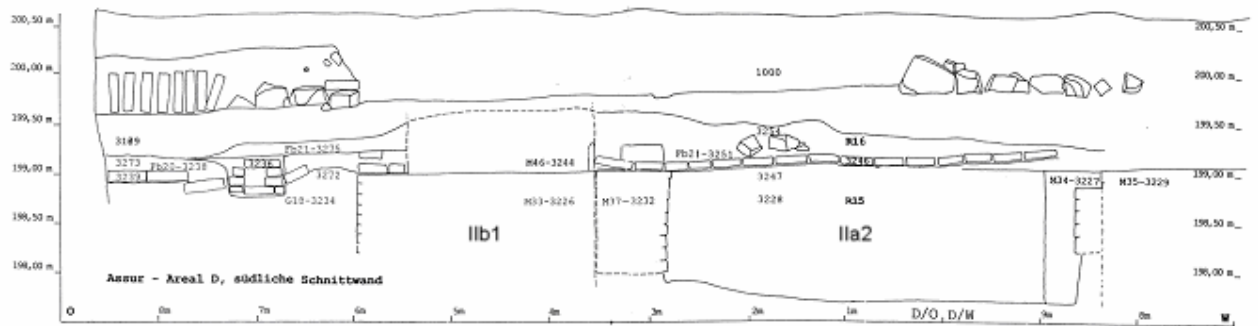


Abb. 36 Areal D, Südprofil (Larsen 1995)

